



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, Jm Jahr Christi 1706

22. Das unnöthige Geschwätz gehöret nicht zu der Beicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)



Die zwey und zwanzigste Sinnreiche Hystory.

Das unnöthige Geschwätz gehört nicht zu der Beicht.

Wann man die nothwendige Umständ / welche die gottselige Theologen zu einer rechtschaffen Beicht / deren bis 26. seynd / vorgeschrieben / recht beobachtete / so wurde man auch der Gnaden Gottes und der Früchten dieses H. Sacraments der Buß besser theilhaftig werden ; welches insonderheit von jenem Umstand / so Simplex oder Einfältig genennet wird / zu verstehen ist. Nemlich die Beicht / wann sie anderst den Beichtenden einen Nutzen und kein Schaden bringen solle / muß einfältig / ohne Umbgeschweiff / ohne Bemäntlung / ohne unnöthiges Geschwetz seyn ; das ist : der büßende Sünder muß seine Sünd redlich / und einfältiger Weis dem Beichtvatter vortragen / und all anderes Geschwätz / lange Erzehlungen / unnöthige Ursachen / so zu der Sacramentalischen Beicht nicht gehören / ganz hindan setzen ; sintmahlen dergleichen Geschwätz dem Beichtvatter verdriesslich / und unerträglich / andern ver hinderlich / und dem Beichtkind selbst unfruchtbar seynd / in dem durch dergleichen unnöthwendige Erzehlung die Andacht verlohren / die wahre Reu und Leyd / wie auch der steiffe Fürsatz GOTT nicht mehr zu beleidigen (welche die zwey sühnehmste / und nothwendigste Stuck der

Beicht seynd) gemindert werden / und zuweilen ganz und gar erlöschten / wie in folgender Geschicht zu sehen.

Es begabe sich auf ein Zeit ein Pfarrer an dem Heil. Oster-Tag in den Beicht-Stuhl / ein grosse Anzahl seiner Pfarr-Kinder / welche das Gebott der Christ-Catholischen Kirchen vermittelst der Oesterlichen Beicht zu erfüllen / waren zusammen kommen / Beicht zu hören. Unter diesen bemühet sich eine gewisse Weibspersohn / mit Tringen und Ungefügigkeit (wie es bey denen Weibern ein gemeiner Brauch ist) die erste in den Beicht-Stuhl zu kommen.

Als sie dahin gelangt / sagte sie : liebster Herr Pfarrer / sie haben gesehen / wie ich mich bemühet habe die erste in den Beicht-Stuhl zu kommen / nun bitte ich / sie wollen mit mir Gedult haben / sintemahlen meiner Seelen Heyl an dieser Beicht gelegen. Der Pfarrer gibt ihr das Vertrauen ; diese aber fangt ihr Beicht an : Confiteor &c. Als sie die Heiligen / so man Ordinari in dem Confiteor zu nennen pflegt / ausgesprochen / setzte sie ein ganze Letaney ihrer heiligen Patronen darzu. Dagedachte der Beichtvatter / das wird sauber heraus kommen / und sagte / sie solle einmahl anfangen. Liebster Beichtvatter und Seelen-Arzt / spricht sie mit tieffen Seufftern : Ach ! wie übel hab ich gethan !

than! Ach wie reuet es mich / daß ich das andere mahl geheurath / und den andern Ehemann genossen! Ach hätte ich solches niemahlen gethan! gebete einen Finger aus der Hand / wann solches nicht geschehen wäre! Mein erster Mann / wie sich der Herr wird zu erinnern wissen / hieß Franciscus / er ware ein guldener Mann; der jetzige Peter mit Mahnen / ist dem vorigen ganz und gar ungleich. Er ist ein lauterer Luder / ein höllischer Teufel; den ganzen Tag sitzt er in dem Wirths-Haus; zu Nacht kombt er Sternwock nacher Haus schwört und flucht / als wie ein unsinniger Mensch / sage ich das mindiste Wort / so schlägt er mir die Haut voll an. Meine Rippen wann sie reden könnten / wurden solches bezeigen. Gesezt / es seye de me also / sprach der Pfarrer / so ist doch jetzt kein Zeit von diesem zu reden / kombt ein andersmahl zu mir außser der Beicht / so will ich euer Klage anhören / und trösten: Jetzt aber beichtet euere Sünden / und nicht eueres Manns Sünden.

Ach! mein liebster Beicht-Vatter / führe sie weiter fort / ich muß mein Herz recht ausleeren / höret nur / es gehet schier zu sagen kein Tag nicht hin / daß er nicht frembde Leuth / seine Befreundte ins Haus führet / hängt ihnen alles an / viel Unkosten gehen auf / und ich muß mich darbey abschleppen / als wie / ja ärger als ein Magd. Erst die letzte Fastnacht-Tag hat er einen Nachbarn mit Namen Antoni / zu Gast geladen? Ach! mein Gott! sagte der Beicht-Vatter / was gehet es mich an / daß Anto-

nus oder Franciscus seye? was muß ich wissen / wer in euer Haus kombt? diß gehet mich nicht an / diß gehört nicht zu der Beicht. Gedult / Gedult / Herr Beicht-Vatter / replicirte sie / muß ja alles sagen / sonst wäre meine Beicht nicht ganz. Alsdann hab ich die Taffel mit einem schönen saubern Niederländischen Tischtuch / so mir mein Anherr seeliger verehrt / dergleichen in diesem Land nicht zu finden / bedeckt / alles zugereicht / und zu meinem Unglück / ach Gott / wie schmerzet es mich! hab ich auch ein schönes Glas von Venetianischen Crystall auf die Tafel aesezt. Der Beicht-Vatter / wie billich / voll deß Unwillens / sagte: Was ist diß für ein Plauderen? Macht einmahl ein End an eurem Geschwäg. Ach liebster Beicht-Vatter / es ist noch nicht gar / dann ich muß alles genau erzehlen / damit sie meine Anschuld erkennen. Nachdem ich alles zubereitet / so ist ein Herr auf die Taffel kommen / indem ich aber solche hab wollen darvon jagen hat sie das schöne Crystallin-Glas umbgestossen / und zerbrochen darauf hab ich aus lauter Ungedult und Zorn den Tag und die Stund / so solches geschehen / verflucht / und diß / liebster Beicht-Vatter / ist meine Sünd / habt ihr es wohl recht verstanden.

Ja freylich hab ich euer Geschwäg verstanden / antwortet der Beicht-Vatter / ihr habt gewiß sagen wollen / gebenedeyet seye der Tag und Stund / &c. ich aber sage: Et Dominus dirigat cor meum in charitate Dei, & patientia Christi, Gott wolle mein Herz leiten und dirigiren in der Lie-

be Gottes / und in der Gedult Christi Jesu; Sintemahlen bey eurem Geschwäh / und ungereimten Beichten nichts mehrers vonnöthen / als die liebe Gedult. Ja ich vermeine / der gedultige Job wurde bey diesem euerem Maudern ungedultig werden / was hat es so viel Wort gebraucht? Es wäre ja genug gewesen / wann ihr gleich im Anfang / mit kurzen Worten einfältiger Weiß / und mit reumüthigen Herzen gesagt hättet; Ich hab einmahl aus Ungedult und Zorn die Stund und Tag verflucht. Das übrige Geschwäh ist alles unnöthig gewesen. Ihr seyt wohl ungeschickte Leuth / wann werdet ihr doch einmahl euere / und nicht anderer Leuth Sünden recht beichten lernen? Damit ihr dann hinsüran euere / und nicht eueres Manns Sünd beichten lernet / so bettet für eure Buß wegen euren Sünden ein Vatter unser / und ein Englischen Gruß / für die Sünd aber eueres Manns fastet drey Tag mit Wasser und Brod. Wie? sprach das Weib voll des Giftts und Zorn / solte ich die Buß für meinen gottlosen Mann verrichten? solte ich für die Sünd eines solchen Schelmen genug thun? behüte mich GOTT! warumb habt ihrs dann geberichtet / fragte der Beicht-Vatter? wann ihr für anderer Sünd nicht wollet Buß thun / so müßt ihr auch anderer Sünd nicht beichten / sonderen die eurige allein.

Diese Weiß zu beichten hat bey vielen Menschen / absonderlich aber bey denen Weibs-Persohnen / und fürnehmlich bey denen Bett-Schwe-

stern (wie die tägliche Erfahrung lehret) dermassen über Hand genommen / daß sich nicht zu verwundern ist / wann mancher Beicht-Stuhl / allwo die Gedult Christi Jesu / und die Liebe Gottes erscheinen soll / ungedultig wird. Und wolte GOTT daß nicht viel Beicht-Kinder durch ihr Geschwäh und langes Dicentes die Würckung dieses heiligen Sacraments verhinderten / und die Früchten desselbigen nicht verschwächten / weilien die völlige Substanz einer rechtschaffenen Beicht in dem bestehet / daß der Sünder einfältiger Weiß mit reumüthigem Herzen / und zwar mit einer übernatürlichen vollkommenen Reu und Leyd / so man Contrition nennet / oder aber aufs wenigst mit einer unvollkommenen Reu und Leyd / so man Attrition nennet / und diese wird durch Krafft der Priesterlichen Absolution in die Contrition verändert / seine Sünd beichte / mit einem festen Fürsag / selbige hinsüran nicht mehr zu begehen / wann ein anderst die Würckungen / und Früchten dieses heiligen Sacraments verlangt zu gemessen; da man durch solches übriges Geschwäh die Andacht ganz und gar verlihet / sich schlecht zu der heiligen Communion bereitet / und nach selbiger Empfangung noch liederlicher Danck saget! dann nach Aussag des H. Bonaventura ist unser Herr als wie ein Brunnen / dessen Wasser / je mehr es auf der einen Seiten fließet / je weniger verbleibet die andere Seiten zu gemessen.